

nen Bergbau schon wirken, selbst mit Verbesserungen.

Collegia waren mir wenig zu hören, bey der noch ganz jungen Bergakademie. Metallurgie bey Gellert, war das einzige für mich, und ich erwartete viel davon. Er faßte nach seinem Lehrbuche zugleich die Mineralogie mit, über die er sein Stuffencabinet vorzeigte, mit wenig belehrenden Bemerkungen. Und das war alles, was meine Wißbegierde über die Körper des ganzen Steinreichs befriedigen sollte. Die Bekanntschaft mit dem Tyroler Eyberger, einem von Jugend auf geübten praktischen Schmelzer, aus Ungarn kommend, welcher dieses Collegium auf Kais. Königl. Kosten mit hörte, verschaffte mir die erste Gelegenheit, zu fruchtbarer Einsicht in das gesammte Hüttenwesen. Zum Zeichnen, nur der Situationscharten, nach dem Styl, welcher sich bey der Bergakademie einrichtete, hatte ich in dem ersten Lehrjahre nur wenige Stunden bey dem damals Professor der Mathematik, Charpentier. Hierzu noch das Markscheiden, bey dem Markscheider und Bergamtsassessor Richter, der als erfahrner Bergmann in den sächsischen Gebirgen, mir zugleich auch über Bergbaukunde, manche lehrreiche Auskunft geben konnte.

Das nun zusammen, war mein ganzer bergakademischer Unterricht, zu dem, als das freylich Beste, noch der lebendige Unterricht in den Gruben kam, die ich fleißig besuhr, und sehr gern,